

Analyse:

Modelhonorare für Stockfotos

Aktuelle Marktwerte für Deutschland

Einleitung

Als Fotoproduzent und Autor des Buchs „Stockfotografie“ werde ich oft gefragt, wie viel ich meinen Models als Honorar zahle. Da ich als Einzelperson nicht sehr aussagekräftig bin, habe ich einige Kollegen gefragt, die ebenfalls Menschen fotografieren und diese Bilder verkaufen, ob sie an einer kurzen Umfrage teilnehmen möchten.

Das Ergebnis habe ich in dieser PDF-Datei zusammengefasst. Damit gibt es erstmals und endlich eine praxisorientierte, aktuelle Übersicht über die marktüblichen Modelhonorare in der Stockfotografie.

Was ist Stockfotografie?

Das Wort „Stockfotografie“ kommt vom englischen „to have in stock“, was übersetzt „auf Lager haben“ bedeutet. Stockfotografie bezeichnet einen Bereich der kommerziellen Fotografie, bei der Fotografen Bilder ohne Kundenauftrag machen, welche sie dann – meist über Bildagenturen – an Kunden verkaufen. Immer dann, wenn

sich eine Zeitschrift oder eine Firma keinen Fotografen leisten kann oder bestimmte Motive schnell gebraucht werden, kommen Stockfotos zum Einsatz.

Die Teilnehmer der Umfrage

Ich habe ca. 50 Fotografinnen und Fotografen aus Deutschland, der Schweiz und Österreich gebeten, sich an dieser Umfrage zu beteiligen, von denen (inklusive mir) **30** mitgemacht haben.

30 klingt als Zahl wenig, aber da ich nur Fotografen gefragt habe, deren Stockfotografie-Portfolio ich kenne, kann ich mir sicher sein, dass die Antworten korrekt sind und von Leuten stammen, die wirklich häufig Models fotografieren. Die meisten der Fotografen bieten ihre Bilder bei Microstock-Bildagenturen an, einige jedoch auch bei Macrostock-Agenturen.

Ich habe versucht, so viele der Top-Stockfotografen im deutschsprachigen Raum wie möglich zur Teilnahme zu bewegen und gemerkt, dass es dort gar nicht so viele

bekannte Fotografen gibt, die hauptsächlich Menschen fotografieren.

Herangehensweise

Als „**Models**“ im Sinne der Umfrage werden alle Personen verstanden, welche sich fotografieren lassen und dem Verkauf ihrer Bilder über Bildagenturen schriftlich in einem sogenannten „Modelvertrag“ (Model Release) zugestimmt haben.

Da in Deutschland ungern über Geld und Gehalt geredet wird, habe ich den Teilnehmern versprochen, ihre Daten nur anonym auszuwerten.

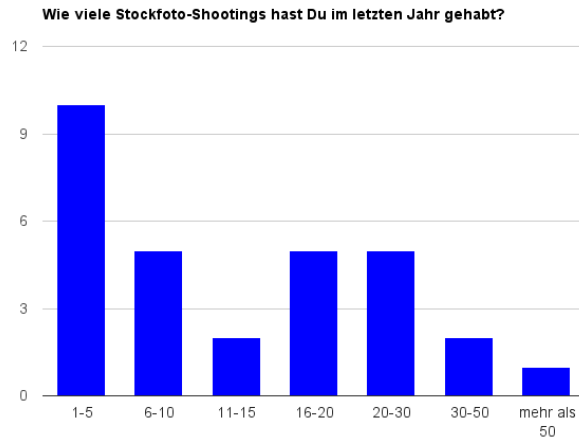
Außerdem habe ich den Fragebogen bewusst kurz zu halten, um den Zeitaufwand für die Befragten und bei der Auswertung gering zu halten. Dadurch sind leider einige Aspekte unbeleuchtet geblieben, die jedoch bei einer guten Resonanz dieses Ebooks in einer späteren Umfrage erhellt werden könnten.

Meine Statistikkennnisse beschränken sich auf einen Crash-Kurs an der Uni, was ein weiterer Grund war, die Umfrage simpel zu halten. Falls jemand logische oder Rechenfehler entdeckt, bitte ich um Korrektur an meine Mail-Adresse [robert.kneschke \(at\) gmx.net](mailto:robert.kneschke(at)gmx.net)

Um die Antworten der Fotografen zu den tatsächlich gezahlten Honoraren trotzdem besser einordnen zu können, habe ich zwei Fragen zur Anzahl ihrer Stockfotografie-Shootings und Anzahl der Models gestellt.

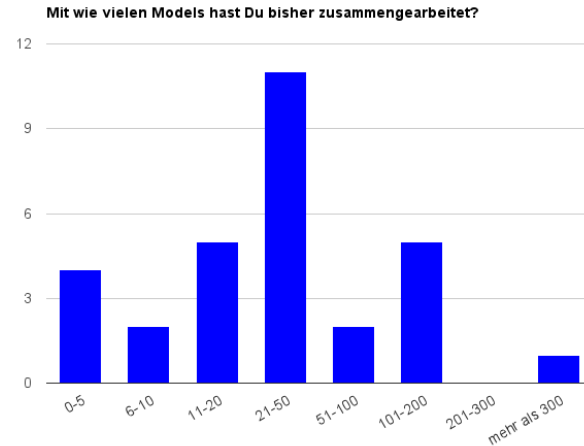
Wie viele Stockfoto-Shootings hast Du im letzten Jahr gehabt?

Die Hälfte der Fotografen hatte 11 oder mehr Shootings, also mindestens eins pro Monat. Gut 25% der Teilnehmer hatte über 20 Shootings im Jahr, also mindestens knapp 2 pro Monat.



Mit wie vielen Models hast Du bisher zusammengearbeitet?

Gut ein Viertel der der Befragten (8 Fotografen) hat bisher mit über 50 Models zusammengearbeitet, 37% (11 Fotografen) mit 21–50 Models und weitere 37% mit 1–20 Models.

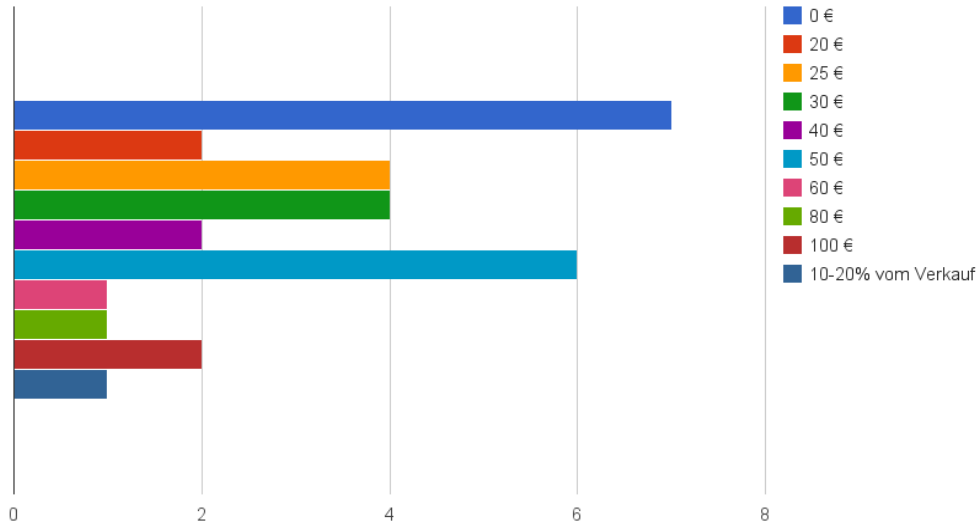


Kommen wir zu den beiden wichtigsten Fragen dieser Umfrage:

Was ist Dein durchschnittliches Honorar pro Model für ca. 2 Stunden?

7 Fotografen (ca. 23%) gaben an, keine Modelhonorare zu zahlen. Das kann zum Beispiel der Fall sein, wenn es ein TFP-Shooting (Time for Print) ist, bei dem das Model

Was ist Dein durchschnittliches Honorar pro Model für ca. 2 Stunden?



mit Bildern statt mit Geld bezahlt wird. Doch dazu später mehr.

12 Fotografen (40%) zahlen für zwei Stunden Shooting durchschnittlich 20–40 Euro und 10 Fotografen (ca. 33%) zahlen für zwei Stunden 50–100 Euro, wobei die meisten mit 50 Euro eher am unteren Ende der Skala liegen.

Oder anders gerechnet: Gut die Hälfte der Fotografen zahlt **25–50 Euro pro Model für zwei Stunden Shooting**.

Nur ein Fotograf beteiligt die Models anteilig am Gewinn der Fotos, in diesem Fall mit 10–20% des Verkaufserlöses.

Was ist Dein durchschnittliches Honorar pro Model für ca. 8 Stunden (=Tagesgage)?

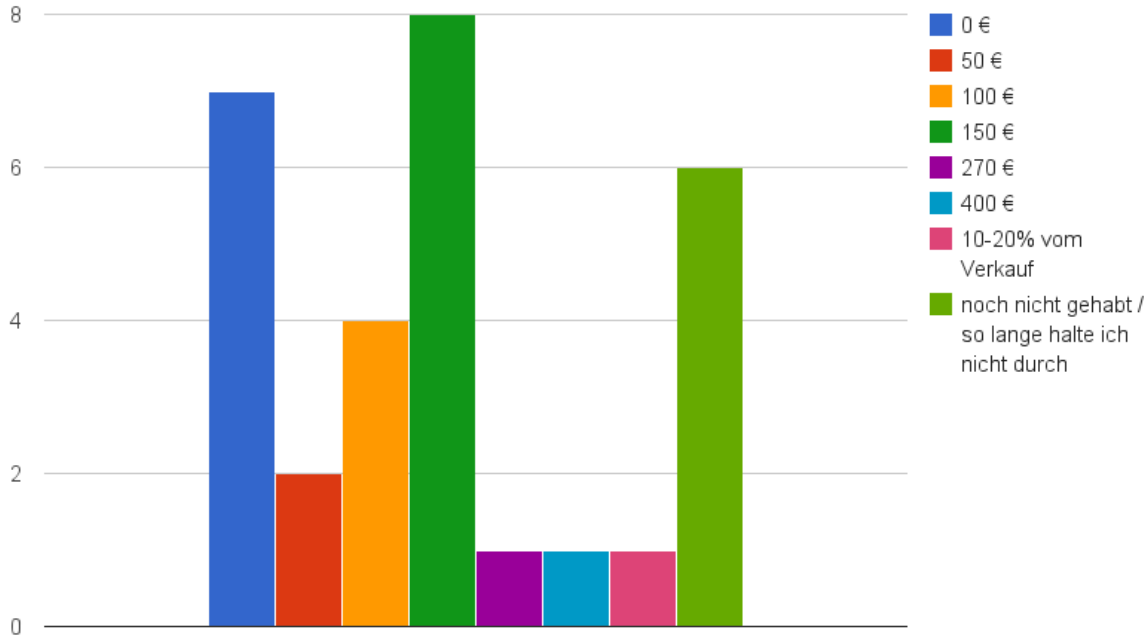
Beim Honorar für ein Shooting von acht Stunden, manchmal auch als Tagesgage bezeichnet, sieht das Ergebnis ähnlich aus.

Sechs Fotografen meinten jedoch, dass sie keine Shootings machen, die so lange dauern. Ich selbst shoote auch nur in Ausnahmefällen so lange und versuche, meine Shootings auf 3–4 Stunden zu begrenzen.

12 Fotografen gaben an, **100–150 Euro pro Tag** zu zahlen, nur zwei zahlen 50 Euro. Je ein Fotograf zahlt durchschnittlich 150 Euro, 270 Euro und 400 Euro.

Da es üblich ist, dass der Stundenlohn bei längeren Shootings sinkt, korrelieren die Angaben gut zur Bezahlung der zwei Stunden.

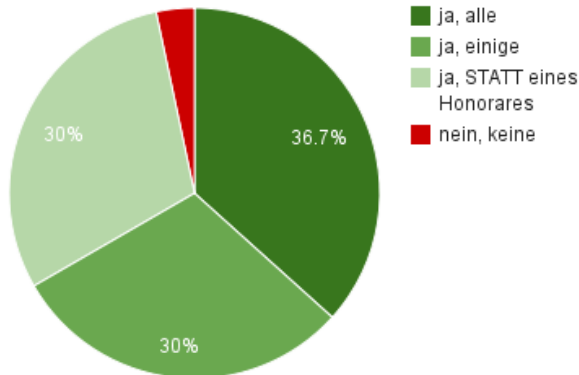
Was ist Dein durchschnittliches Honorar pro Model für ca. 8 Stunden (= Tagesgage) ?



Erhalten die Models zusätzlich Fotos zur eigenen Nutzung?

Unterschiedlich handhaben die Fotografen die Herausgabe der eigenen Bilder.

Erhalten die Models zusätzlich Fotos zur eigenen Nutzung?



Nur ein Fotograf gibt keine Bilder an die Models heraus. 11 Fotografen (ca. 37%) geben alle Bilder des Shootings zusätzlich zum Honorar an die Models heraus.

Je 30% geben nur einige fertige Bilder zusätzlich an die Models bzw. bezahlen die Models gleich mit den Fotos statt mit Geld.

Oft sind die Bilder auch der Anreiz, weshalb Models mit Fotografen Stockfotos machen, wo die Modelhonorare eher gering sind.

Leider habe ich in meiner Umfrage vergessen nachzuhaken, ob der Fotograf unter „alle Bilder“ jedes Bild auf der Speicherkarte versteht, also auch die unscharfen, falsch belichteten oder Variationen eines Motivs oder nur „alle fertig bearbeiteten Bilder, die auch an die Bildagenturen geschickt werden“. So verschwimmen die Antworten leider etwas zwischen „ja, alle“ und „ja, einige“.

Falls Du auch Akt/Teilakt-Fotos machst, zahlst Du dafür einen Zuschlag?

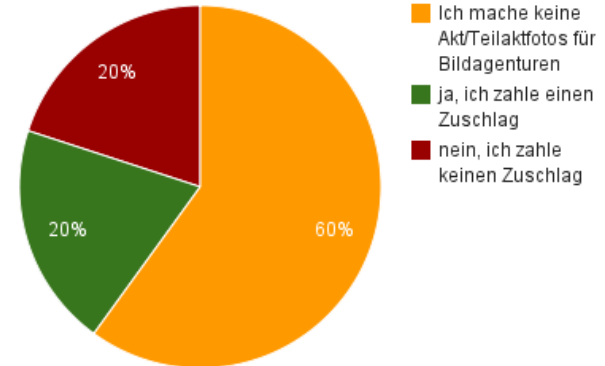
Die meisten Bildagenturen nehmen kaum Aktfotos an. Diese werden zwar oft gesucht, aber selten gekauft. Trotzdem können Akt- oder Teilakt-Aufnahmen lukrativ sein, wenn beispielsweise der Akt mit Themen im Bereich Medizin (Brustkrebs-Vorsorge, Schmerzen), Fitness (Sauna) oder Wellness (Massage, Schönheits-OP) verknüpft wird.

Von den befragten Fotografen macht jedoch mit 18 Fotografen (60%) die Mehrheit gar keine Akt- oder Teilakt-Auf für Bildagenturen.

Von den restlichen 12 Fotografen (je 20%) zahlt die eine Hälfte dem Model einen Zuschlag für solche Aufnahmen, die andere Hälfte nicht.

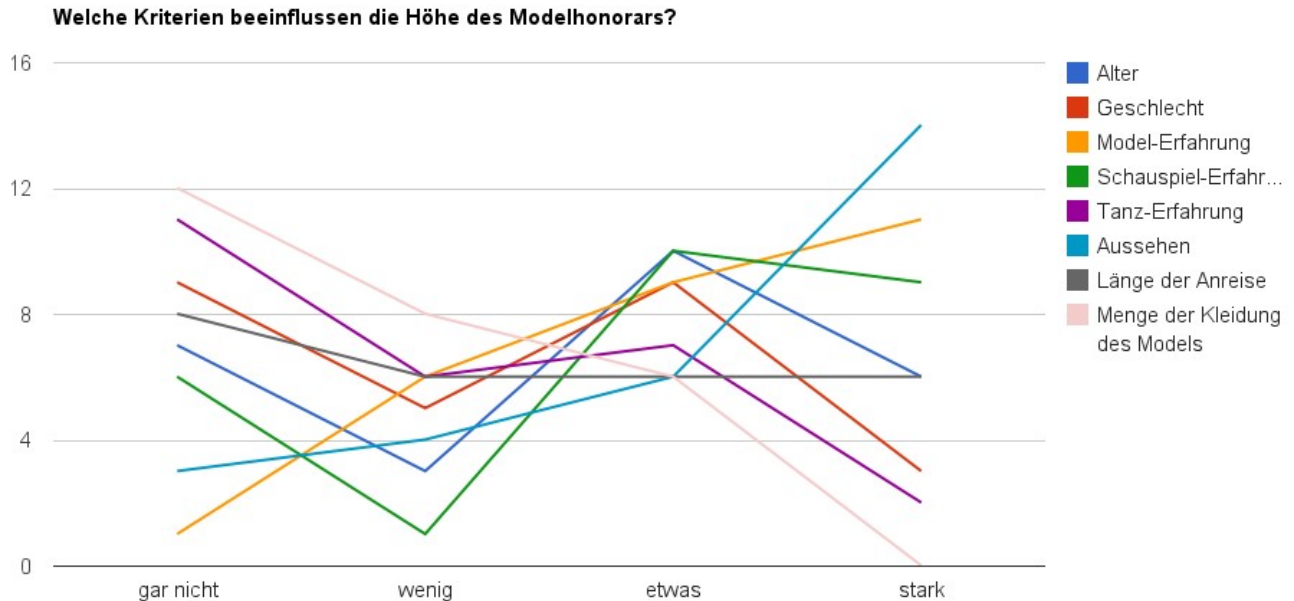
Die Höhe des Zuschlags habe ich in dieser Umfrage leider nicht erfragt.

Falls Du auch Akt/Teilakt-Fotos machst, zahlst Du dafür einen Zuschlag?



Welche Kriterien beeinflussen die Höhe des Modelhonorars?

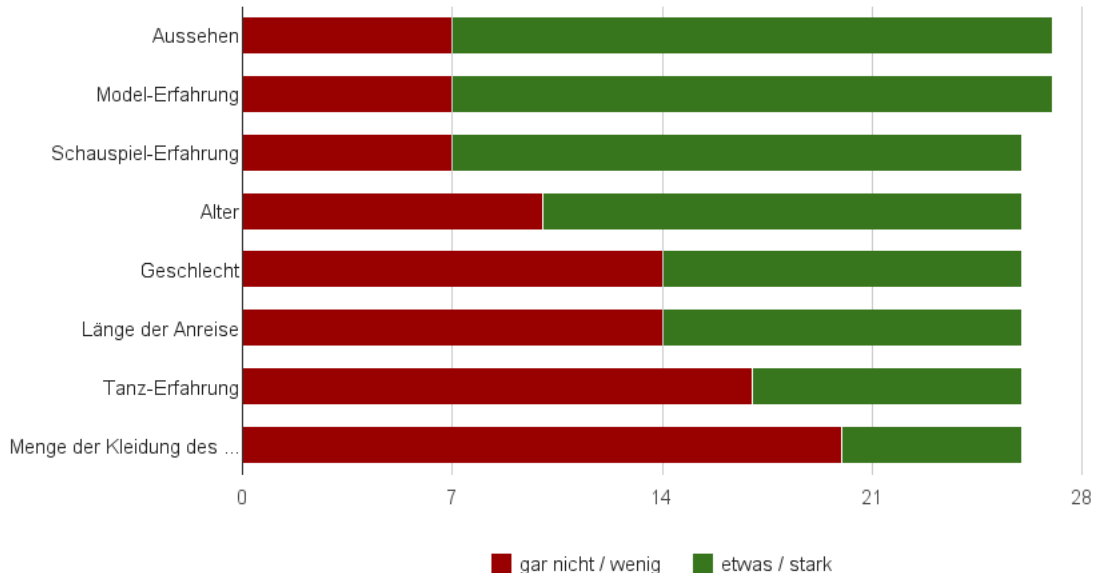
Viele Fotografen zahlen nicht jedem Model gleich viel. Ich wollte wissen, welche Kriterien bei Stockfotografen besonders ausschlaggebend sind, dass sie einem Model mehr zahlen.



Als Antwortmöglichkeiten habe ich einige Faktoren vorgegeben, die bei meiner Entscheidung eine Rolle spielen.

Die vorgegebenen Auswahlmöglichkeiten „gar nicht“ und „wenig“ sowie „etwas“ und „stark“ habe ich der besseren Übersichtlichkeit bei der Auswertung mal zusammengefasst.

Welche Kriterien beeinflussen die Höhe des Modelhonorars?



Die Anzahl der abgegebenen Stimmen schwankt, da manchmal das Auswahlfeld „nicht zutreffend“ angekreuzt wurde.

Nicht verwunderlich ist, dass das Aussehen und bisherige Model-Erfahrung die wichtigsten Faktoren für die Höhe des Model-Honorars sind.

Interessanter ist schon, dass knapp danach schon schauspielerische Fähigkeiten bei Stockfotografen gerne gesehen sind, gefolgt von Alter und Geschlecht.

Weit abgeschlagen und so gut wie nicht relevant für das Model-Honorar sind die Menge der Kleidung eines Models, Tanz-Erfahrung und die Länge der Anreise.

Wie findest Du Deine Models?

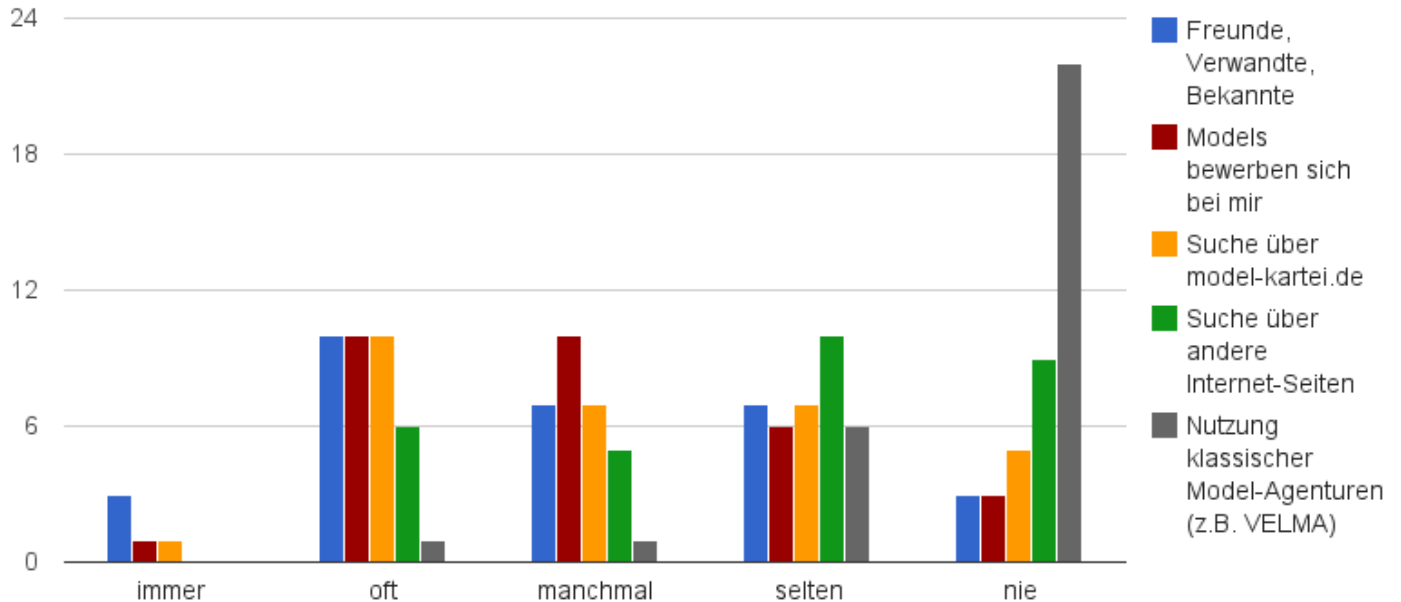
Mit dieser Frage wollte ich herausfinden, woher die meisten Stockfotografen ihre Models rekrutieren. Zur Auswahl standen wieder fünf Möglichkeiten, die Stockfotografen häufig nutzen.

Am häufigsten benutzen Stockfotografen Freunde, Verwandte und Bekannte als Models, dicht gefolgt von Models, die sich direkt bei den Fotografen bewerben. Dieser Punkt sollte vor allem Menschen mit Model-Ambitionen zeigen, dass Engagement und Initiativbewerbungen sehr hilfreich sein können.

Dicht als dritte Quelle wird die Webseite [model-kartei.de](#) angegeben, eine Vermittlungsplattform, bei der viele Hobby-Modelle und -Fotografen aktiv sind, die aber auch manchmal von Profis genutzt wird.

Fast keine Rolle spielen klassische Model-Agenturen wie z.B. die VELMA-Mitglieder, vermutlich wegen des Preises.

Wie findest Du Deine Models?



Wie ist das Verhältnis zwischen Pay- und TFP-Shootings bei Stockfotos bei Dir?

Ein Punkt, der oben schon zur Sprache kam, ist die Nutzung von TFP als Bezahlform. TFP steht für „Time for Prints“ und bedeutet, dass das Model statt mit Geld mit Abzügen der entstandenen Fotos bezahlt wird. Statt Abzügen können das heute auch eine CD oder DVD sein, was manchmal auch TfCD genannt wird.

Das Gegenteil sind Pay-Shootings, bei denen der Fotograf das Model bezahlt, unabhängig davon, ob es trotzdem Fotos erhält oder nicht (siehe Frage oben).

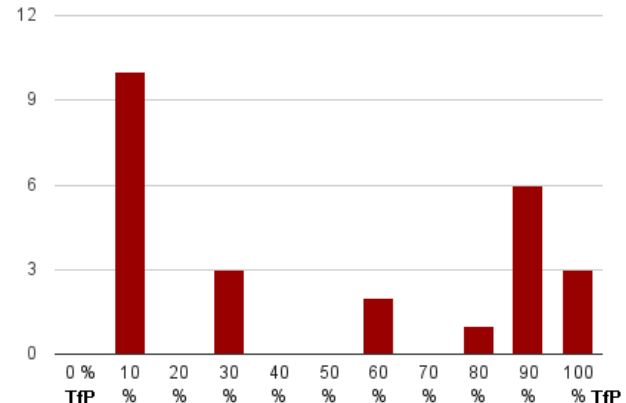
Diese Frage wurde nur von 25 der 30 Fotografen beantwortet, weil erst einer der ersten fünf Teilnehmer darauf hingewiesen hat, dass diese Frage interessant sein könnte und ich sie nachträglich hinzugefügt habe.

Ca. 40% der Befragten (10 Fotografen) gaben an, dass 80 bis 100% ihrer Shootings für Bildagenturen reine TFP-

Shootings seien.

Ebensoviele gaben jedoch an, dass nur 10% ihrer Shootings auf TFP-Basis erfolgten. Die restlichen 20% gaben 30% oder 60% an. So scheint es eher Fotografen zu geben, die TFP als bevorzugtes Honorarmodell nutzen oder ablehnen, jedoch nur wenige im Stockfoto-Bereich, die häufig zwischen beiden Varianten wechseln.

Wie ungefähr ist das Verhältnis zwischen Pay- und TFP-Shootings bei Stockfotos bei Dir?



Ergänzende Kommentare der befragten Fotografinnen und Fotografen

Da ich trotz meiner jahrelangen Erfahrung als Stockfotograf nicht alle Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zwischen Fotograf und Model berücksichtigen konnte und bestimmt einige Dinge vergessen habe, bat ich die Teilnehmer, den Fragebogen zu kommentieren.

Hier einige Kommentare, welche die bisherigen Fragen gut ergänzen oder weitere Aspekte ins Spiel bringen:

„Die Frage: 'Wie findest Du Models' sollte durch Inserate in Zeitschriften ergänzt werden. Einen nicht unerheblichen Anteil meiner Modelle finde ich inzwischen über Inserate in einer Studentenzeitschrift.“

Ein anderer Fotograf ergänzte, dass er das Modelhonorar auch vom Shootingthema abhängig mache.

„Ich würde vermuten, dass viele Fotografen Stock-Fotos nebenbei mit anderen Shootings machen. Bei mir z. B. bei Sedcard-Shootings. Das beeinflusst natürlich das Honorar sehr.“

Was ist noch wichtig, um das Model-Honorar zu ermitteln?

Diese Frage habe ich am Schluss gestellt, falls ich einige Faktoren übersehen habe. Hier einige Zitate der Teilnehmer, was für sie noch relevant ist, um das Honorar zu bestimmen:

„Ich zahle Anfahrt nach steuerlichen Regeln und trage alle sonstigen Kosten (Visa, Verpflegung). Für langgediente Modelle gibt es Goodies wie Umsatzbeteiligungen oder Beteiligung an Outfits etc.“

„Habe ich vorher schon mal mit dem Model zusammen gearbeitet? Hat das Model schon Erfahrung mit anderen

Stock-Fotografen?“

„Da ich noch ein wirklicher "Mini-Contributor" bin, versuche ich die Modelhonorare komplett auf TFP-Basis abzuwickeln und fahre da noch ganz gut. Payshoots veranstalte ich nur z.B. bei Unterwäsche, Teilakt, etc. – ansonsten rechtfertigen meine relativ geringen Verkaufszahlen kein Bezahlen der Models. Ich hoffe, daß sich das bald ändert und ich mir auch mal Profimodels buchen kann...“

„Das Verhandlungstalent des Models“

„Je besser sich ein Model verkauft, desto mehr bekommt es beim nächsten Shooting geschenkt. (Fotogeschenke, Kostüme, Requisiten, etc.)“

"Das Thema des Shootings ist sehr wichtig für mich, da ich darauf basierend die Verkaufbarkeit der Bilder mit in das Honorar einbeziehe. Oftmals wollen Models auch eigene Ideen umsetzen, was meistens sehr spezielle Bilder sind, für die ich kaum Verkaufschancen sehe."

„Arbeite nur auf TFP-Basis. Wir suchen zum größten Teil Models, die Lebensfreude ausstrahlen und im Einklang mit sich sind. Bei meinen Shootings für Bildagenturen vereinbare ich oft mit den Models 10% von meinem Honoraranteil bei Verkauf eines Bildes statt eines festen Honorars vorab.“

„Ein Testshooting vor dem eigentlichen Stockshooting ist der sicherste Weg, zu einem gerechten Honrar zu finden. Erst dann kann eine Eignung und der 'Wert' des Models richtig eingeschätzt werden.“

„Anfahrtskosten sollte man nicht unterschätzen.“

„Ich bezahle die Visagistin, die 50 Euro pro Person nimmt.“

Fazit und Ausblick

Ich hatte es geahnt, aber erst durch die Zahlen ist es deutlicher geworden: Die Honorare für Models bei Stockaufnahmen sind relativ niedrig.

Durch die Umfrage wurden aber auch neue Fragen aufgeworfen, wie stark sich zum Beispiel das Honorar ändert, je nachdem welche Kriterien (Alter, Geschlecht, Erfahrung) das Model mitbringt oder wer die Visagistin bezahlt und wie viel Geld diese bekommt.

Außerdem wäre eine Unterteilung in Microstock- und Macrostock-Fotografen interessant, um zu sehen, wie sich die Modelhonorare da unterscheiden.

Falls die Resonanz auf diese PDF-Datei zufriedenstellend ausfällt, kann ich vielleicht nächstes Jahr eine Fortsetzung oder Aktualisierung dieser Umfrage machen.

Feedback

Habt ihr Fehler entdeckt? Sind euch Verbesserungsvorschläge eingefallen? Teilt ihr meine Meinung bei der Auswertung der Daten nicht? Oder etwas ganz anderes?

Dann bitte ich um Kommentare per Email. Einfach oben rechts auf meinen Namen klicken, dann sollte sich Euer Email-Programm mit einer leeren Email an meine Adresse öffnen, die ihr ausfüllen könnt.

Vielen Dank,
Robert Kneschke, 2011

Impressum

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Robert Kneschke

Bleichstraße 9

51063 Köln

robert.kneschke (at) gmx.net

Dieses PDF erscheint im Eigenverlag und Selbstvertrieb.

1. Auflage, Köln, 2011.

Herausgeber: Robert Kneschke

Haftungshinweise

Ich übernehme keine Gewähr für die Aktualität, Vollständigkeit und Richtigkeit der bereitgestellten Informationen. Dies bezieht sich auf eventuelle Schäden materieller oder ideeller Art Dritter, die durch die Nutzung dieses Angebotes verursacht wurden.

Urheberrechtshinweise

Alle Inhalte dieses Werkes, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt (Copyright). Das Urheberrecht liegt bei Robert Kneschke.

Kein Teil dieses Werkes darf außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert werden.